

## Das eigene pädagogische Handeln besser verstehen

**Methodische Anregungen für die berufspraktische Aus- und Weiterbildung  
frühpädagogischer Fachpersonen**

- Zusammenhang zwischen pädagogischer Professionalität und Reflexivität breiter Konsens (z.B. Osterman 1990, Rosenberger et al. 2018, Pachner 2018)
- Videos als geeignete Mittel für den Aufbau von Reflexivität (z.B. Dalehefte & Kobarg 2012, 23, Kleinknecht & Poschinski 2014, Krammer et al. 2012, Wyss 2018)

## Aus- und Weiterbildung: Einnehmen (wissenschaftlicher) Distanz

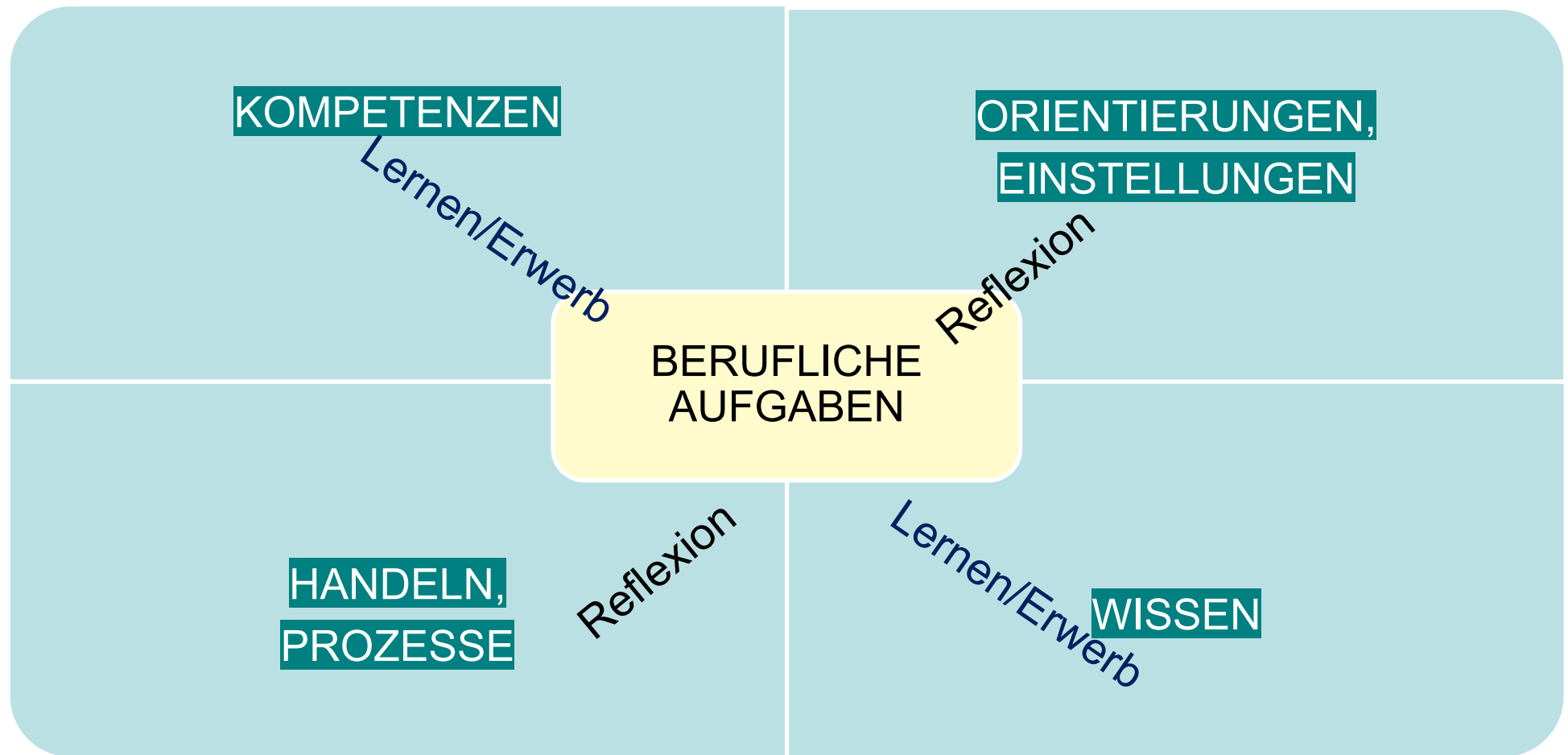


Wunsch nach Orientierung über die Angemessenheit des Handelns, nach Falsch-Richtig-Schemata (vgl. Schräpler 2015, Störtländer et al. 2020)



- Didaktik mit Distanzfällen
  - Rekonstruktive Kasuistik
  - Von Handlungsdruck befreite Reflexion
  - Erkennen (auch unbewusster) Implikationen in Situationen
- Didaktik mit Musterfällen
  - Wissensvermittlung am Beispiel
  - An Handlungsmaximen orientierte Reflexion
  - Prüfen von Qualitätsindikatoren

## Aus- und Weiterbildung

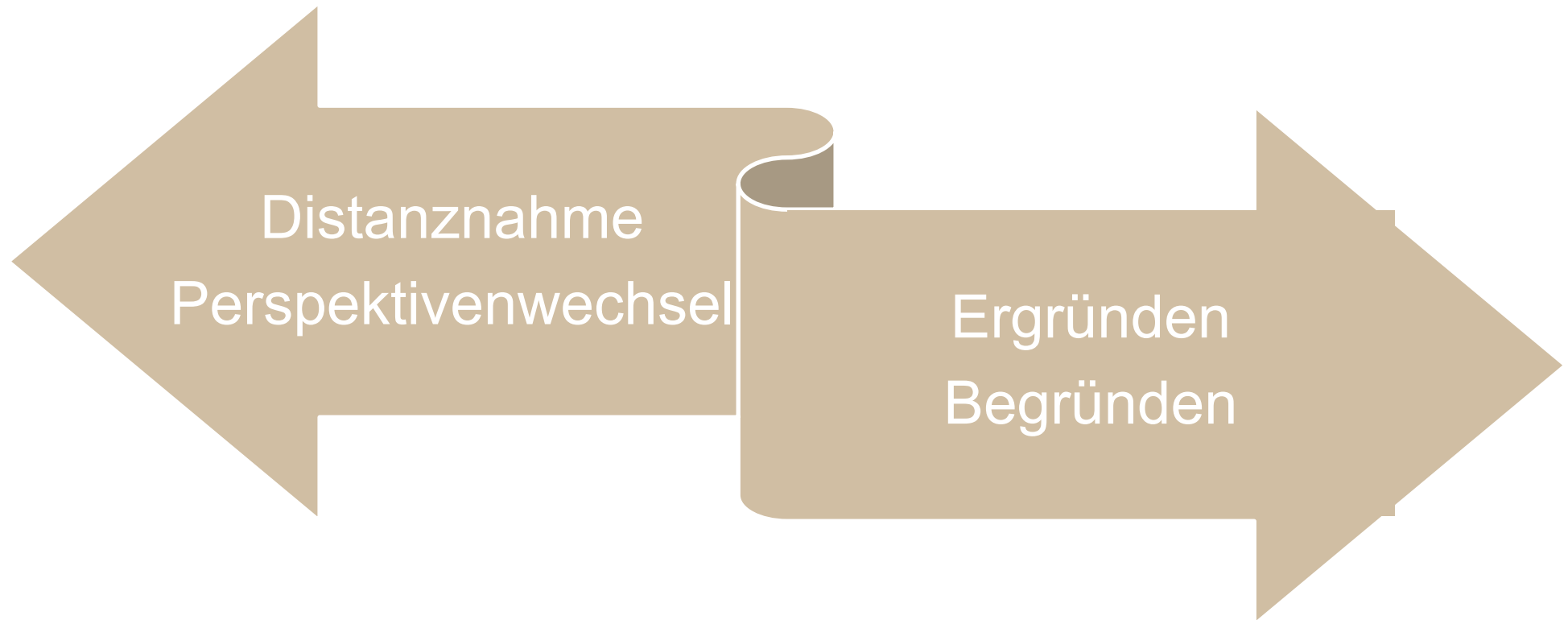


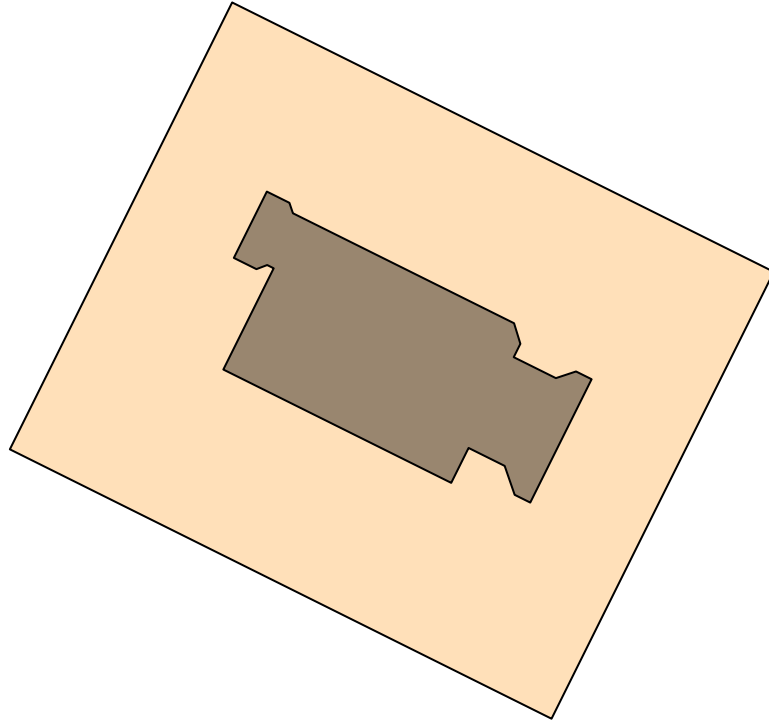
Vgl. Qualitätskonzept, Tietze, Roßbach & Grenner 2005, und zu Professionalisierungstheorien z.B. Lindmeier & Lindmeier 2018

- Lernen/Erwerb vorwärts gerichtet
- Reflexion rückwärts gerichtet
- Reflektieren = Selbstprüfung (Rottländer & Roters 2008)









## Videobetrachtung vs. Introspektion

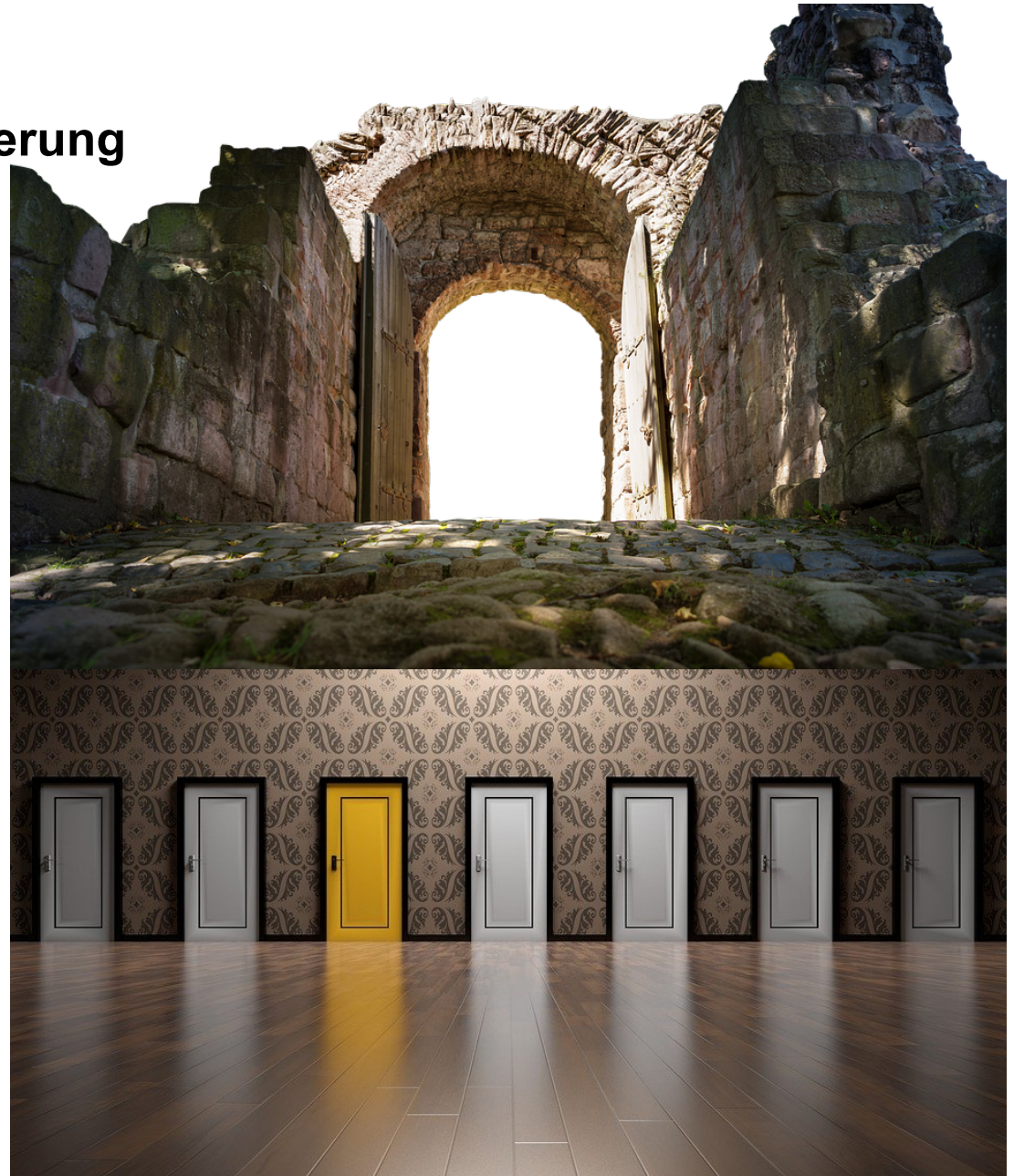


**→ Verbinden von**

- Blick auf Fremdes und Blick auf Eigenes
- Aussen- und Innensicht auf Eigenes

## Videoanalysen für Professionalisierung

- Situationsbezogen
- Offen, d.h. nicht kriterien-, sondern materialgeleitet
- Individualisiert
- Geleitet
- Nicht bewertend



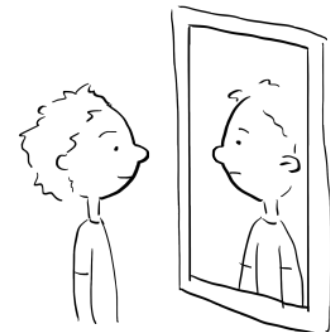
## Situationsbezogene Videoreflexion

- Professionelles pädagogisches Handeln besteht nicht im vorgefertigten Einsatz von Techniken,
- sondern ist intuitives Handeln in ungewissen Interaktionen (Friederich 2016, 16, Pachner 2018, 146).
- Gerade das macht es reflexions- und begründungspflichtig (Pachner 2018, 144)
- Handlungssituationen sind nicht standardisierbar, Konstellationen, Bedingungsgefüge und Einflussfaktoren sind immer wieder neu.



## Individualisierte Videoreflexion

- Wichtigste **Wirkmechanismen von Weiterbildungen** in Kitas lt. Weiterbildungsforschung (Egert et al. 2017):
  - Videoreflexion
  - Individualisierung
- ➔ „Wissen über die eigenen Person“ (Prinz et al. 2014, 43),
- ➔ „Klärung der eigenen pädagogischen Identität“ (Siebert 1990, zit. nach Pachner 2018, 145)



Subjektorientierung als wichtige Anforderung für frühpädagogische Weiterbildung schließt ein:

- Reflexion von Selbstkonzepten
- Biografiebezug
- Be-Denken der erfahrungs- und erinnerungsbasierten Normalitäts- und Differenzvorstellungen (Müller et al. 2016)





Subjektorientierung als wichtige Anforderung für frühpädagogische Weiterbildung schließt ein:

- Reflexion von Selbstkonzepten
- Biografiebezug
- Be-Denken der erfahrungs- und erinnerungsbasierten Normalitäts- und Differenzvorstellungen (Müller et al. 2016)

## Offene Videoreflexion

*„Der Fortbildner (...) steht nicht einfach vor der Herausforderung, Theorien zu veranschaulichen, er muss vielmehr Anschauungen theoretisieren. Nicht er gibt die Beispiele, ihm werden die Beispiele gegeben, und er weiß noch nicht einmal, wofür sie Beispiele sind“ (Neuweg 2017, 99).*

### ➔ Offene Suchstrategie in der Videoanalyse

*Reflexivität ist „an ein von der Spezifik des konkret vorliegenden Einzelfalls bzw. der konkret vorliegenden Einzelsituation ausgehendes Verstehen gebunden.“ (Kunze 2017, 214)*

### ➔ Verstehender Zugang bei der Videoanalyse

- Auf den Videos sind **Handlungsentscheidungen** bereits getroffen. Reflexion heißt, an den Punkt zurück zu gehen, an dem die jeweilige Entscheidung fällt (Ebert 2014, 75), und ihr Zustandekommen zu **verstehen** versuchen.
- Für das *Verstehen* ist die **retrospektive** Struktur entscheidend (vgl. Deppermann & Schmitt 2008, 242), es interessiert nicht, wie Fachpersonen im Allgemeinen etwas machen, sondern wie und warum Fachperson xy etwas gemacht hat.
- Ziel der Videoanalyse für die Professionalisierung ist also das „**Enttypisieren**“ (Nittel & Seltrecht 133).

## Geleitete Videoreflexion

- Fallreflexion kann gewohntes, alltagsweltliches Denken wiederholen und stabilisieren.
- Selbstreflexion kann ideale Selbstkonzepte reproduzieren.
- Reflexion funktioniert nicht per Aufforderung, Relevantes wird nur mit Unterstützung erkannt. (Krammer et al. 2012, Biaggi & Wespi 2012, Wyss 2018).

*„Konstitutiv und zugleich obligatorisch ist die Herausbildung einer vom lebensweltlich situierten Alltagswissen strikt unterschiedenen Wissensgrundlage“ (Nittel & Seltrecht 2008, 141)*

*«Weder ist davon auszugehen, dass ein Entdeckungshabitus, der das Vertraute und Bewährte systematisch befragt, von selbst `mitgebracht´ werden könnte, noch spricht etwas dafür, dass sich eine solche Haltung über die formale Befolgung methodischer Verfahrensschritte herbeiführen ließe» (Kunze 2017, 224)*



## Nicht bewertende Videoreflexion

- Selbstwertbezogene Emotionen können eine vertiefte Auseinandersetzung mit den Videos beeinträchtigen (Kleinknecht & Poschinski 2015, 488).
- Der Blick auf sich selbst kann von relevanter Beobachtung ablenken.
- Das Anschauen der Videos in Gruppen fördert nochmals Tendenzen des Selbstschutzes oder der Selbstabwertung.
- Effekte für das Denken in Handlungsalternativen bei Arbeit mit fremden Videos höher als bei Arbeit mit eigenen Videos (Kleinknecht & Poschinski 2014, 473).
- Eine kritische Diskussions- und Feedbackkultur sowie Vertrauen in der Fortbildungsgruppe müssen aufgebaut werden. (Krammer et al. 2012, Kleinknecht & Poschinski 2014)

## Initialäusserung von drei Aufräumsequenzen

**A. *„(Auf Armbanduhr zeigend) Wir müssen aufräumen, gell?“***

**B. *„Maximilian, komm wir räumen auf!“***

**C. *„So, ich glaub, du kommst jetzt mit mir. Und ihr räumt jetzt mal auf. Der Milo und der Daniel, die helfen jetzt aufräumen, gell?“***



**A.**



Aufräumen als  
räsonierbare  
Tatsache nach  
Realitätsprinzip

*„(Auf Armbanduhr  
zeigend) Wir  
müssen aufräumen,  
gell?“*

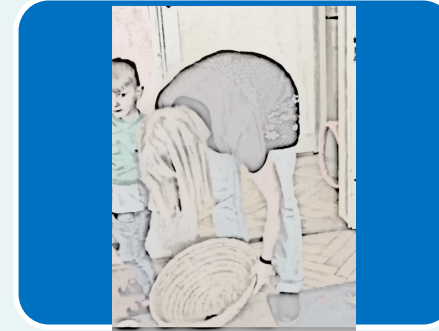
**B.**



Aufräumen als  
gemeinsame  
Aktivität

*„Maximilian, komm  
wir räumen auf!“*

**C.**



Aufräumen als  
soziale Pflicht

*„So, ich glaub, du kommst jetzt  
mit mir. Und ihr räumt jetzt mal  
auf. Der Milo und der Daniel, die  
helfen jetzt aufräumen, gell?“*

**A.**



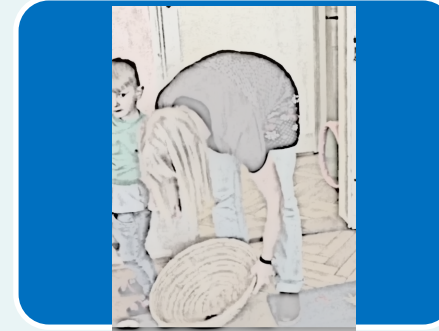
Ordnung als  
natürliche und  
begriffliche Größe

**B.**



Ordnung als  
Zustand im  
Übergang

**C.**

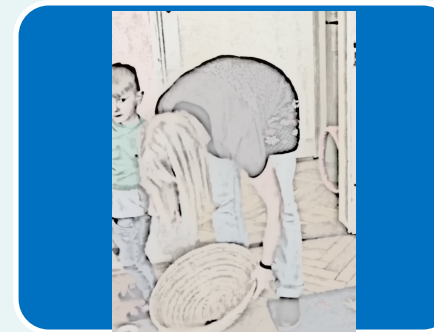


Ordnung als  
Prinzip

**A.**

**B.**

**C.**



Rolle FP

Lehrerin /  
Vertreterin des  
Realitätsprinzips

Co-Akteurin

Erzieherin

Kernmotive

Bildung & Sprache  
/ Sprach- und  
Weltverstehen  
Förderung von  
Kognition

Kindzentriertheit,  
Handlungsbeglei-  
tendes Sprechen,  
Förderung von  
Intersubjektivität

Soziales Lernen,  
Förderung von  
Sozialität und  
Verhalten

- **Adressierung der Kinder als Lernende**
  - Zeitliche Abfolgen werden expliziert („*Erst aufräumen, dann die Geschichte und dann ...*“)
  - Gegenstände werden differenziert benannt
  - Raum-Verhältnisse werden ostentativ verbalisiert (*in die Küche, in ihren Korb, ins andere Zimmer, in`n Sack, Schrank, in den Kreis, rüber, dorthin*)
  - Reihungen von Satzmustern in deutlicher Artikulation werden angeboten („*Und der x räumt auf, und die y räumt auf, und der z räumt auf*“)
  - **Es wird an die kognitive Mitarbeit der Kinder appelliert** („*Weißt du noch?*“, „*Ihr habt noch ein Kamel vergessen*“, „*hast du was vergessen*“, „*weißt du, was das ist?*“)
- **Aufforderungshandeln *elaboriert, variantenreich***
  - **Abwechslung zwischen Deklarativen (Z. 60), Vorschlägen (Z. 48), Direktiven (Z. 36, 112, 113), höflichen Bitten (Z. 31, 55, 105), Fragen (Z.76)**
  - Explizites Aussetzen des Aufforderungshandeln (Z. 83)
  - Argumentierend („*umso schneller geht's*“, Z. 38 „*wir müssen jetzt wirklich aufräumen*“, Z. 103 )
  - An kognitive Mitarbeit appellierend
  - **Abwechslungsreicher Wortschatz** (räumen, wegräumen, hinstellen, packen, tragen, bringen // hingehören, hinkommen, irgendwohin müssen)

- **Adressierung der Kinder als egalitäre Kooperationspartner**
  - Bezug auf Befindlichkeit, am Tag schon gemachte Erfahrungen, Erinnerungen (z.B. „*Bist müde gell, bist heute früh aufgestanden*“)
  - Fragende Bezugnahmen auf aufzuräumende Gegenstände und Ereignisse, dadurch Einbezug und Kompetenzmarkierung der Kinder („*Da ist noch ein grüner? ... Und ein gelber?\**“)
  - Pendelbewegung zwischen Fokus der Kinder und eigenem Fokus (Aufräumen), Bereitschaft zur Unterbrechung des Aufräumens für Dialog- oder Spiel-Interaktionen
  - **Explizite Bezugnahme auf das gemeinsame Aufräumen FP und Kinder** („*Jetzt räumen wer auf*“, „*Das ham wer schon gemacht, gell?*“)
- **Aufforderungshandeln *aushandelnd***
  - Frageform, damit Formulierung partizipativen Anspruchs an Kinder
  - **Egalitär aus der Position der Mitbetroffenen** („*Muss ich eigentlich alles alleine aufräumen?*“)
  - Kooperation und erwachsene Einsicht werden durch eher einlenkende Aufforderungsformulierung unterstellt („*Also, kommt, wir räumen auf*“)
  - Auf Erfüllung der Aufforderung folgen Lob, Zustimmung, aber auch auf andere Handlungen der Kinder

- **Adressierung der Kinder als Gruppenmitglieder**
  - Kinder erscheinen als zu Instruierende und als Einzuteilende („*Komm, du kannst mir helfen*“, „*schau mal, du kannst hier aufräumen*“, „*Ich schick dir noch jemand, der dir helfen kann*“)
  - **Herausgehobene sprachliche Adressierung (3. Person, Name, betontes *du*) verweist auf besondere Gesprächssituation (vgl. Hartung 2001, 1351), hier Achtung-gebietend. (*Der Miran und der Nico, die helfen jetzt aufräumen, gell?*)**
  - Alles dreht sich ums Mithelfen (Z. 6, 10, 38, 39, 41, 61)
  - Explizite Bezugnahme auf gemeinsames Aufräumen der Kinder („*das geht nur, wenn alle miteinander aufräumen*“)
  - Kindliches Spiel wird eingebunden in übergeordnete Aufräumhandlung (Z. 24 – 34)
- **Aufforderungshandeln *gebietend, instruierend, erklärend***
  - Lexem „aufräumen“: 30 Mal, Lexem „helfen“: 9 Mal
  - Machtgebundene Evidentialität der Äußerungen: Behauptungen = Aufforderungen, „*Ich möchte-Wendung*“ als typische Erzieherinnenäußerung (Z. 18)
  - **Um Einsicht werbend („*Schau, du kannst hier ...*“, „*Guck mal ...*“)**
  - Gestische Verstärkung Zeigen und Nicken (Z. 23)
  - Konditionen („*wenn du hilfst beim Aufräumen, können wir nachher noch spielen*“)
  - Begründungshandeln („*weil die Mama kommt jetzt gleich, und ich möchte aufräumen*“)

## Schlussäusserung von drei Aufräumsequenzen

A. <<auf Armbanduhr zeigend und zur Mitte des Raumes laufend> (**wir müssen aufräumen gell**)>

**SO:>**

B. <<laufend> (**MAXImilian**) chumm mir rumen uff- >

**und fertig BRAvo dankschön**

C. <<sich bückend und ein Kind bei den Armen hochhebend> **so ich glaub DU kommst jetzt mit mir?>** (und IHR) räumt jetzt mal auf- der MILO und der dAniel die helfen jetzt aufräumen; gell?

**JA du kannst jetzt spielen**



Aufräumen als  
Tatsache nach  
Realitätsprinzip  
Ordnung als  
natürliche und  
begriffliche Größe  
**Strukturierender  
Abschluss:**  
**So**



Aufräumen als ge-  
meinsame Aktivität  
Ordnung als Zu-  
stand im Übergang  
**Handlungs-  
bezogener und  
anerkannter  
Abschluss:**  
**Und fertig, bravo,  
dankschön**



Aufräumen als  
soziale Pflicht  
Ordnung als  
Prinzip  
**Gewährender  
Abschluss:**  
**Ja, du kannst  
jetzt spielen.**



- Vergleich führt weg vom rein evaluativen Blick
- Fortbildnerin macht aber die Subjektivität ihrer Interpretationen transparent!
- Vergleich lenkt auf unterscheidende Merkmale und von da aus auf Qualitäten.
- Verstehende Annäherung, nicht Verunsicherung durch „Entlarvung“!
- Über Selbst-Distanzierung zum Wiedererkennen
- **Die Interpretation ist dann richtig, wenn die Fachperson ihr zustimmen kann.**

## Zusammenfassung

- Verschiedene methodische Wege ausprobiert, interindividuell vergleichende Videobeobachtungen scheinen mir wirkmächtig zu sein.
- Kultur der Einlassung (Praxis) mit Kultur der Distanz (Hochschule) (Neuweg 2011) verbinden
- Situationsbezogener, nicht kriterien- oder kompetenzengeleiteter Blick
- Der Einzelfall interessiert, nicht ein übergreifendes Muster
- Deutungsangebote ohne Wertung, keine Vorzeige-Fälle, aber mit Bezug auf Persönlich-Individuelles (und Emotionales)
- Validierung durch Interagierende = Weiterbildung-TN

## Rückmeldungen von Teilnehmerinnen der WB mit der gezeigten Methode

- Nicht bewertende Besprechungen, Wertschätzung der TN
- Gute Arbeitsatmosphäre
- Aufbereitung der Videoaufnahmen wertvoll, unterstützend
- Bewusstmachen eigenen Handelns, Erkennen individuellen Interaktionsstils
- Finden von Neuem in der eigenen Arbeit
- Klärung der eigenen Haltung, Bestätigung der eigenen Arbeit
- Stärkung, diese gegenüber Eltern und Kolleginnen fachlich vertreten zu können

- Adick, Christel (2014): Vergleichen, aber wie? Methodik und Methodologie in der Vergleichenden Erziehungswissenschaft. In: Freitag, Christine (Hrsg.): Methoden des Vergleichs. Komparatistische Methodologie und Forschungsmethodik in interdisziplinärer Perspektive. Opladen, Berlin, Toronto: Budrich UniPress, 15-38.
- Biaggi, Sandro & Wespi, Claudia (2016): Förderung von Professionskompetenzen mit eigenen Videos aus dem Praktikum. Einblicke in Erfahrungen von Studierenden und Dozierenden. Fachzeitschrift Haushalt in Bildung und Forschung HiBiFo 5 (4), 41-60.
- Bittlingmayer, Uwe H. & Reith, Sandra (2008): Soziales Lernen und Lernen des Sozialen – Milieuspezifische Bildungsaussichten und soziale Kompetenzen in der Ganztagschule. Bremen: Bremer Senat/Landesinstitute für Schule.
- Dalehefte, Inger Marie & Kobarg, Mareike (2012): Einführung in die Grundlagen systematischer Videoanalysen in der empirischen Bildungsforschung. In: Gläser-Zikuda, Michaela, Seidel, Tina, Rohlf, Carsten, Gröschner, Alexander & Ziegelbauer, Sascha (Hrsg.): Mixed Methods in der empirischen Bildungsforschung, Münster: Waxmann, 15-26.
- Deppermann, Arnulf & Schmitt, Reinhold (2008): Verstehensdokumentationen: Zur Phänomenologie von Verstehen in der Interaktion. Deutsche Sprache, Jg. 36 (3), 220-245.
- Ebert, Sigrid (2014): Zum Stellenwert des Lernorts Praxis in der Aus- und Weiterbildung frühpädagogischer Fachkräfte. In: DJI (Hrsg.): Mentorinnen und Mentoren am Lernort Praxis. Grundlagen für die kompetenzorientierte Weiterbildung. Ein Wegweiser der Weiterbildungsinitiative Frühpädagogische Fachkräfte, München, 70 – 77.
- Egert, Franziska, Eckhardt, Andrea G. & Fukkink, Ruben G. (2017): Zentrale Wirkmechanismen von Weiterbildungen zur Qualitätssteigerung in Kindertageseinrichtungen. Ein narratives Review. Frühe Bildung, 6 (2), 58-66.
- Finke, Jobst (2009): Bildung durch Verstehen. Bildungsziele in Pädagogik und Psychotherapie und die Bildungsfunktion des einfühlen- den Verstehens. In: Ricken, Norbert, Röhr, Henning, Ruhloff, Jörg, Schaller, Klaus (Hrsg.): Umlernen. Festschrift für Käte Meyer-Drawe. München: Wilhelm Fink, 123-137.

- Friederich, Tina (2016): Die Bedeutung von Weiterbildung für die Professionalisierung frühpädagogischer Fachkräfte. In: DJI (Hrsg.): Inklusive sprachliche Bildung. Grundlagen für die kompetenzorientierte Weiterbildung. München, 16-20.
- Fröhlich-Gildhoff, Klaus, Nentwig-Gesemann, Iris, Pietsch, Stefanie, Köhler, Luisa & Koch, Maraike (2014): Kompetenzentwicklung und Komeptenzerfassung in der Frühpädagogik. Konzepte und Methoden. Freiburg: FEL-Verlag
- Gubina, Oleksandra (2019): How to get things done – Instruktionen und Aufforderungen in der Interaktion. Bericht über die Sektion Gesprächsforschung im Rahmen der GAL-Sektionentagung vom 18. und 19. September an der Martin-Luther-Universität Halle. Gesprächsforschung, Jg. 20, 178-185.
- Hartung, Martin (2001): Formen der Adressiertheit der Rede. In: Brinker, Klaus, Antos, Gerd, Heinemann, Wolfgang & Sager, Sven F. (Hrsg.): Text- und Gesprächslinguistik. Ein internationales Handbuch zeitgenössischer Forschung. 2. Halbband. Berlin, New York: de Gruyter, 1348 – 1355
- Idel, Till-Sebastian & Schütz, Anna (2017): Praktiken der Reflexion in der Lehrerinnen- und Lehrerbildung. In: Berndt, Constanze, Häcker, Thomas & Leonhard, Tobias (Hrsg.): Reflexive Lehrerbildung revisited. Traditionen – Zugänge – Perspektiven. Bad Heilbrunn: Julius Klinkhardt, 201-213.
- Idel, Till-Sebastian & Rabenstein, Kerstin (2018): Lernkulturanalyse. Eine praxistheoretisch-ethnographische Perspektive auf Subjektivierungsprozesse im individualisierten Unterricht. In: Heinrich, Martin & Wernet, Andreas (Hrsg.): Rekonstruktive Bildungsforschung: Zugänge und Methoden. Wiesbaden: Springer, 41-54.
- Kannengieser, Simone (2015): Analyse von Gesprächssequenzen, in denen von „Daheim“ geredet wird – Einblicke in das diskursive Handeln von Fachpersonen in Spielgruppe und Kita. In Leseforum.ch 3/2015. Verfügbar unter [www.leseforum.ch](http://www.leseforum.ch)

- Kannengieser, Simone (2019): Für voll nehmen. Zum entwicklungsförderlichen Umgang mit (erst- und zweitsprachigen) Äußerungen von Kindern. In: Bose, Ines, Hannken-Illjes, Kati & Kurtenbach, Stephanie (Hrsg.): Kinder im Gespräch – mit Kindern im Gespräch. Berlin: Frank & Timme, 195-231.
- Kleinknecht, Marc. & Poschinski, Nina. (2014): Eigene und fremde Videos in der Lehrerfortbildung. Eine Fallanalyse zu kognitiven und emotionalen Prozessen beim Beobachten zweier unterschiedlicher Videotypen. Zeitschrift für Pädagogik, 60 (3), 471-490.
- Krammer, Kathrin, Hugener, Isabelle & Biaggi, Sandro (2012): Unterrichtsvideos als Medium des beruflichen Lernens in der Lehrerinnen- und Lehrerbildung. Formen und Erfahrungen. Beiträge zur Lehrerinnen- und Lehrerbildung 30 (2), 261-272.
- Kunze, Katharina (2017): Reflexivität und Routine. Zur empirischen Realität kasuistischer Gruppenarbeit im Universitätsseminar. In: Berndt, Constanze, Häcker, Thomas & Leonhard, Tobias (Hrsg.): Reflexive Lehrerbildung revisited. Traditionen – Zugänge – Perspektiven. Bad Heilbrunn: Julius Klinkhardt, 214-227.
- Kurtenbach, Stephanie & Bose, Ingrid (2014). Sprachförderstrategien im Kita-Alltag – Analysen von Gesprächen zwischen Fachkräften und Kindern. In: Sallat, Stephan, Spreer, Markus & Glück, Christian W. (Hrsg.). Sprache professionell fördern. Kompetent, vernetzt, innovativ. Idstein: Schulz-Kirchner, 303-310.
- Kurtenbach, Stephan, Bose, Ingrid & Thieme, Tabita (2013). Gemeinsam ein Bilderbuch anschauen. Untersuchungen zum Gesprächsverhalten von Erzieherinnen. In: Kurtenbach, Stephanie & Bose, Ines (Hrsg.). Gespräche zwischen Erzieherinnen und Kindern. Beobachtung, Analyse, Förderung. Frankfurt a.M.: Peter Lang, 23-50.
- Kupetz, Maxi (2015): Empathie im Gespräch. Eine interaktionslinguistische Perspektive. Tübingen: Stauffenburg Verlag
- Lindmeier, Christian & Lindmeier, Bettina (2018): Professionalisierung von Lehrpersonen. In: Sturm, Tanja & Wagner-Willi, Monika (Hrsg.): Handbuch Schulische Inklusion. Opladen & Toronto, Verlag Barbara Budrich, UTB, 267-281.

- Messmer, Roland (2014): Denken Lehrpersonen anders als Didaktiker/innen schreiben? In: Pieper, Irene / Frei, Peter / Hauenschild, Katrin / Schmidt-Thieme, Barbara (Hrsg.): Was der Fall ist. Beiträge zur Fallarbeit in Bildungsforschung, Lehramtsstudium, Beruf und Ausbildung. Wiesbaden: Springer VS, S. 59-74
- Müller, Margaretha, Faas, Stefan & Schmidt-Hertha, Bernhard (2016): Qualitätsmanagement in der frühpädagogischen Weiterbildung. Konzepte, Standards und Kompetenzanerkennung. München: DJI
- Neugebauer, Claudia & Isler, Dieter (2013): Weiterbildung mit videobasiertem Coaching zur situierten Sprachförderung in vorschulischen Einrichtungen. Diskurs Kindheits- und Jugendforschung , H.4, 485-490.
- Neugebauer, Claudia (2016): Fachpersonal qualifizieren – Videocoaching und Weiterbildung zur Prozessqualität der Sprachförderung im Elementarbereich. In: Barkow, Ingrid & Müller, Claudia (Hrsg.): Frühe sprachliche und literale Bildung – Sprache lernen und Sprache fördern im Kindergarten und zum Schuleintritt. Tübingen: Narr.
- Neuweg, Georg Hans (2011): Distanz und Einlassung. Skeptische Anmerkungen zum Ideal einer „Theorie-Praxis-Integration“ in der Lehrerbildung. Erziehungswissenschaft 22 (43), 33-45.
- Neuweg, Georg Hans (2017): Herrlich unreflektiert. Warum Könner weniger denken, als man denkt. In: Berndt, Constanze, Häcker, Thomas & Leonhard, Tobias (Hrsg.): Reflexive Lehrerbildung revisited. Traditionen – Zugänge – Perspektiven. Bad Heilbrunn: Julius Klinkhardt, 89 -101.
- Nittel, Dieter & Seltrecht, Astrid (2008): Der Pfad der „individuellen Professionalisierung“. Ein Beitrag zur kritisch-konstruktiven erziehungswissenschaftlichen Berufsgruppenforschung. BIOS, Zeitschrift für Biographieforschung, Jg. 21 (1), 124-145.

- Öhlschläger, Claudia (2014): Möglichkeit und Grenzen des Vergleichs. Methodische Überlegungen aus der Perspektive der Komparatistik (Vergleichende Literatur- und Kulturwissenschaften). In: Freitag, Christine (Hrsg.): Methoden des Vergleichs. Komparatistische Methodologie und Forschungsmethodik in interdisziplinärer Perspektive. Opladen, Berlin, Toronto: Budrich UniPress, 39-50.
- Osterman, Karen F. (1990): Reflective Practice: A New Agenda for Education. *Education and Urban Society* 22 (2), 133-152.
- Pachner, Anita (2018): Reflexive Kompetenzen – Bedeutung und Anerkennung im Kontext erwachsenenpädagogischer Professionalisierung und Professionalität. *Zeitschrift für Weiterbildungsforschung ZfW* 41, 141-157.
- Prinz, Tina, Teuscher, Lucia & Wünsche, Michael (2014): Mentoring in Kindertageseinrichtungen – Gesetzliche Rahmenbedingungen, institutionelle Rahmenbedingungen, fachliche Anforderungen. In: DJI (Hrsg.): Mentorinnen und Mentoren am Lernort Praxis. Grundlagen für die kompetenzorientierte Weiterbildung. Ein Wegweiser der Weiterbildungsinitiative Frühpädagogische Fachkräfte, München, 16-69.
- Reineke, Silke (2016): Wissenszuschreibungen in der Interaktion. Eine gesprächsanalytische Untersuchung impliziter und expliziter Formen der Zuschreibung von Wissen. Heidelberg: Winter Verlag
- Röhner, Charlotte & König, Katharina (2013): Professionalisierung im frühpädagogischen Bereich am Beispiel des Projekts „Frühe Chancen – Schwerpunkt-Kitas Sprache und Integration“. In: Blömer, D., Lichtblau, M., Jüttner, A.-K., Koch, K., Krüger, M. & Werning, R. (Hrsg.): Perspektiven auf inklusive Bildung- Gemeinsam anders lehren und lernen. VS Verlag, 99–106.
- Rose, Nadine & Ricken, Norbert (2018): Interaktionsanalyse als Adressierungsanalyse – eine Perspektive der Subjektivationsforschung. In: Heinrich, Martin & Wernet, Andreas (Hrsg.): Rekonstruktive Bildungsforschung: Zugänge und Methoden. Wiesbaden: Springer, 159-175.



- Rosenberger, Katharina, Christof, Eveline, Köhler, Julia & Wyss, Corinne (2018): Einleitung. In: Dies. (Hrsg.): Mündliche, schriftliche und theatrale Wege der Praxisreflexion. Beiträge zur Professionalisierung pädagogischen Handelns. Bern: hep Verlag, 9-14.
- Rottländer, Daniela & Roters, Bianca (2008): Verbindungen in Unsicherheit? Pragmatische Anmerkungen zur Lehrerbildungsdiskussion. *Bildungsforschung* 5 (2)
- Schräpler, Ute (2015): Fallarbeit und Videoanalysen im Logopädiestudium. *Forschung Sprache* 3 (2), 42-53.
- Störtländer, Jan Christoph, Fiedler-Ebke, Wiebke, Jürgens, Eiko, Kindsvater, Lilli, Klemner, Denise, Pier, Catania & Valdorf, Nicole (2020): Kritisch-reflexive Professionalisierung in schulischen Praxisphasen. Fünf Reflexionsangebote und ihre wissenschaftliche Begleitung im Rahmen des bildungswissenschaftlichen Lehramtsstudiums an der Universität Bielefeld. *HLZ, Herausforderung Lehrer\*innenbildung Zeitschrift zur Konzeption, Gestaltung und Diskussion*, 3 (2), 399-435.
- Tietze, W., Roßbach, H.G., Grenner, K. (2005): *Kinder von 4 bis 8 Jahren. Zur Qualität der Erziehung und Bildung im Kindergarten, Grundschule und Familie*. Weinheim: Beltz
- Vogt, Franziska, Löffler, Cordula, Haid, Andreea & Itel, Nadine, Schönfelder, Mandy & Zumwald, Bea (2015): Professionalisierung für alltagsintegrierte Sprachförderung in Kindergarten, Kita und Spielgruppe. Videobasierte Analyse zur Veränderbarkeit von Handlungskompetenzen. *Empirische Pädagogik* 29 (3), 415-431.
- Wyss, Corinne (2008): Zur Reflexionsfähigkeit und –praxis der Lehrperson. *Bildungsforschung*, 5 (2), Schwerpunkt Reflexives Lernen.
- Wyss, Corinne (2018): Mündliche, kollegiale Reflexion von videografiertem Unterricht. In: Christof, Eveline, Köhler, Julia, Rosenberger, Katharina & Wyss, Corinne (Hrsg.): *Mündliche, schriftliche und theatrale Wege der Praxisreflexion. Beiträge zur Professionalisierung pädagogischen Handelns*. Bern: hep Verlag, 51-89.